

**Geschäftsführung
Seniorenbeirat**

Es informiert Sie	Heike Löber
Telefon (0202)	563 49 28
Fax (0202)	563 85 31
E-Mail	heike.loeber@stadt.wuppertal.de
Datum	12.11.13

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates (SI/2671/13) am 05.11.2013

Anwesend sind:

Beiratsmitglieder

Herr Friedhelm Borgardt , Frau Erika Bräuer , Herr Rainer Kessler , Frau Ingeborg Pepersack ,
Frau Ruth Yael Tutzing , Frau Christel Windgaßen ,

von der CDU-Fraktion

Herr Franz-Adalbert Grunwald , Frau Christa Kühme , Herr Michael Wessel ,

von der SPD-Fraktion

Herr Winfried Arenz , Frau Heidi Schlegel ,

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Gabriele Mahnert ,

von der FDP-Fraktion

Herr Hans-Wolfgang Meyer ,

von der Fraktion DIE LINKE

Herr Cemal Agir , Herr Peter Schankowitz ,

von der WfW-Fraktion

Frau Dorothea Glauner ,

berat. Mitglied § 58 I S. 7 GO NRW

Herr Axel Straub ,

Mitglied mit beratender Stimme

Herr Peter Siemerker ,

Behindertenbeirat

Herr Günter Andreß ,

von der Verwaltung

Frau Ulrike Jansen , Herr Dr. Stefan Kühn , Frau Marianne Krautmacher , Herr Michael Lehnen ,
Herr Uwe Temme

Schriftführerin

Frau Heike Löber ,

Gäste:

Herr Rainer Gallus, Handelsverband NRW,

Herr Georg Dalchow, Rheinischer Einzelhandels- und Dienstleistungsverband /
Geschäftsstelle Wuppertal

Frau R. Faber, Palliativ-Netzwerk Wuppertal e.V.

Beginn: 11:00 Uhr

Ende: 12:55 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Begrüßung

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden.

2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10.09.2013

Die Vorsitzende stellt fest, dass es keine Einwände zum Protokoll der Sitzung vom 10.09.2013 gibt.

3 Was hat die Initiative „Generationenfreundlichkeit“ bewirkt und wie geht es weiter?

Bedeutung der Nahversorgung unter dem Aspekt des Demografischen Wandels

- Herr Gallus, Handelsverband NRW – mündlicher Bericht -

Mit unterstützender Power Point Präsentation (der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt) erläutert Herr Gallus zum Konzept ‚Generationenfreundliches Einkaufen‘ und weist auf die entsprechende Website hin:

<http://www.generationenfreundliches-einkaufen.de/>.

Herr Gallus verdeutlicht die Problematik, dass eine Einzelhandels-Ansiedlung mit mehr als 800 m² Verkaufsfläche in der Innenstadt schwerer möglich sei.

Auf Nachfrage von Frau Kühme versichert Herr Gallus, der Teil-Aspekt ‚Behindertengerechte Toilette‘ sei im Kriterienkatalog des Zertifizierungskonzeptes für den Einzelhandel berücksichtigt. Allerdings sei entsprechende Ausstattung auch eine Aufgabe des öffentlichen Raumes, u. a. der Gastronomie.

Ab über 1000 m² Verkaufsfläche sei die Vorhaltung einer Kundentoilette grundsätzlich ein Muss.

Frau Stv. Mahnert macht darauf aufmerksam, dass der Bevölkerungsanteil der über 50 Jährigen in Wuppertal sich bereits der 50% Marke nähere, eine Busverbindung, die die Steinbecker Meile anfähre, wäre da angemessen.

Herr Dalchow, Rheinischer Einzelhandels- und Dienstleistungsverband / Geschäftsstelle Wuppertal, führt aus, aktuell sei ihm kein verlässliches Verkehrskonzept bekannt, dies sei ein Grundproblem. In Wuppertal gebe es Haltestellen, wo Ältere kaum aus dem Bus aussteigen könnten.

Zur Frage von Frau Bräuer nach Einflussmöglichkeiten des Handelsverbandes auf den Weggang von Einzelhandel und Öffentlichem Personennahverkehr aus den Stadtteilen antwortet Herr Dalchow, da sei der Weg, über den Verkehrsausschuss / die Politik zu gehen.

Herr Gallus ergänzt, die Erreichbarkeit von Zentren sei immer Thema gewesen, das Land verweise bei konkreten Sachverhalten / wenn es um Quartiere gehe immer auf die (Verkehrsplanung der) Kommune.

Auf die Frage von Herrn Schankowitz nach der Position des Handelsverbandes zum Ikea Projekt erklärt Herr Gallus, als Möbelhaus sei Ikea ein Zugewinn in der Region.

Ein ‚Homepark‘ Ikea mit seinem weit über das eines Möbelhauses hinausgehenden Sortiment hingegen gefährde die Einzelhandels-Strukturen in der Innenstadt, der Handelsverband habe sich dagegen ausgesprochen.

Zur Frage der Vorsitzenden, ob es Unternehmen gebe, die nicht zertifiziert werden wollen, erläutert Herr Gallus, diesbezügliche Probleme gebe es eher bei den alten Märkten, für diese seien die für eine Zertifizierung notwendigen

Investitionen wirtschaftlich nicht tragbar. Teilweise sehe es für Geschäfte so aus, dass eine Zertifizierung nicht ihrer Haupt-Klientel entspreche; teilweise werde eine Zertifizierung für entbehrlich gehalten, weil (Stamm-) Kunden die bereits zufriedenstellenden Strukturen der betreffenden Geschäfte kennen.

Herr Dalchow fügt hinzu, grundsätzlich sei für Zertifizierungen Überzeugungsarbeit gefragt. Mit diesem Auftrag sei eine Projektleiterin des Handelsverbandes in Solingen und Wuppertal unterwegs.

Auf die Frage von Herrn Arenz bzgl. Richtlinien für Regalsysteme antwortet Herr Gallus, hier spielten weniger gesetzliche Vorgaben eine Rolle, sondern interne Vorgaben der Betriebe.

Frau Windgaßen spricht die hinsichtlich Geschäften verwaiste, dicht besiedelte Elberfelder Nordstadt an - die Interessen Älterer kämen zu kurz, auch ältere Menschen wollten sich Anregungen holen, und nicht nur zu Hause „beliefert“ werden. Auch sei die Wuppertaler Topografie als wichtiger Aspekt zu berücksichtigen.

Herr Gallus antwortet, das Problem sei, wie man einen Standort attraktiv bekomme.

Alternativen wie Hol- und Bringe-Dienste, CAP-Märkte, Einkaufsbus gehörten mit zu den Lösungsansätzen.

Herr Straub möchte wissen, wie es hinsichtlich Seniorenfreundlichkeit mit den Discountern aussehe.

Herr Gallus erklärt, bei älteren Märkten gebe es die Hürde, dass sie sehr kompakt geplant seien; neuere Märkte öffneten sich zunehmend dem Thema Barrierefreiheit.

Auf entsprechende Frage von Frau Krautmacher erklärt Herr Dalchow, er wolle sehr gerne den „Expertenkreis Generationenfreundlichkeit“ wieder aufleben lassen, um u. a. das Konzept ‚Generationenfreundliches Einkaufen‘ gemeinsam weiter zu propagieren.

Die Vorsitzende bekräftigt, das Aufleben der AG solle gemeinsam verfolgt werden.

4 Umbau Döppersberg / Sperrung B7

Die Vorsitzende fasst den aktuellen Stand der Planungen betr. den Umbau Döppersberg zusammen und bittet um Meinungsäußerungen.

Herr Straub trägt bei, seine hochbetagte Mutter habe erklärt, sie wolle auf die Barmer Innenstadt ausweichen.

Herr Keßler erläutert die Probleme, die bei einer Sperrung der B7 im Rahmen des Umbaus für die Versorgung von Menschen in der ambulanten und in der stationären Pflege im Elberfelder Bereich vorgezeichnet seien. U. a. wäre die Anfahrt der vielen Ärzte, die Patienten in der Einrichtung St. Suitbertus behandelten, massiv erschwert. Die Erhöhung der Wegezeit (zusätzliche Fußwege) in der ambulanten Pflege bedeute ein wirtschaftliches Risiko.

H. Meyer erklärt, eine Teilspernung werde es auf jeden Fall geben. Mit Schwierigkeiten sei aus Richtung Westen zu rechnen. Es sei aber besser, Staus für 2 Jahre zu haben, als Staus für 4 Jahre.

Frau Kühme äußert, Wuppertaler Bürger seien Schwierigkeits-erprobt, es gebe auch die Möglichkeit, auf sein Auto in der Innenstadt zu verzichten. Eine zeitlich begrenzte Sperrung sei das kleinere Übel.

Beig. Dr. Kühn erklärt, es sei absehbar gewesen, dass der Großumbau Döppersberg auf jeden Fall mit extremen Belastungen verbunden sein würde. Er schlägt vor, in der nächsten Sitzungsfolge die Verkehrsplaner zum Stand vorstellen zu lassen, Frau Stv.Mahnert und Herr Andreß unterstützen dies.

Frau Kühme trägt bei, der Arbeitskreis des Einzelhandels ‚Steinbecker Meile‘ versuche seit zwei Jahren an einem Verkehrskonzept zu arbeiten. Herr Dalchow erklärt hierzu, es würden vor allem technische Aspekte diskutiert. Wichtig sei auch, die psychologischen Aspekte der mit einer Sperrung der B7 verbundenen

Verkehrsstörungen („Anti-Werbung“ für Wuppertal) zu sehen. Die anfängliche Unterstützung der Stadt zu Lösungsvorschlägen des Arbeitskreises ‚Steinbecker Meile‘ würde mit einer Sperrung der B7 hinfällig. Hingegen sei kein Gutachter bereit, das aktuelle Konzept der B7-Sperrung zu unterstützen.

Herr Schankowitz informiert, in der Folgeweche starte ein Bürgerbegehren gegen die Kostenerhöhung beim Umbau Döppersberg, es würden 10.900 Unterschriften benötigt. Der Rat könne das Begehren ablehnen, in diesem Fall gebe es einen Bürgerentscheid bei den anstehenden Kommunalwahlen.

Frau Stv. Mahnert wünscht eine Stellungnahme des Seniorenbeirates zum Konzept Umbau Döppersberg / Sperrung B7 vor der Ratssitzung am 16.12.13. Beig. Dr. Kühn weist darauf hin, die Fachverwaltung müsse die Möglichkeit haben, die Fragen des Seniorenbeirates beantworten zu können.

Falls eine Stellungnahme vor dem 16.12.13 gewünscht sei, könne man eine Sondersitzung durchführen.

Die Vorsitzende regt eine Sondersitzung an. Dem wird nicht widersprochen.

5 Betriebskostenzuschüsse 2013 an die Altentagesstätten freier Träger VO/0439/13

Auf entsprechende Nachfrage weist Beig. Dr. Kühn auf die auf Seite 2 der Drucksache VO/0439/13 aufgeführten Hilfsindikatoren für die Aufteilung des Gesamtbudgets in Einzelbudgets. 40 % der Gewichtung werde bestimmt durch die jeweiligen Besucherzahlen, 40 % durch die Personalkosten.

Weiter erläutert Dr. Kühn, bei Bedarf – bei geänderter Interessenlage im politischen Raum – sei eine Hinterfragung der Tauglichkeit der Indikatoren möglich.

Auf den Hinweis von Frau Windgaßen bzgl. Problemen eines Ronsdorfer Trägers antwortet Beig. Dr. Kühn, das Problem könne nicht (als Einzelbehandlung) im System gelöst werden.

6 Themen für 2014

Zur Frage von Herrn Straub betr. die taktilen Elemente am Barmer Bahnhof erläutert Frau Stv. Mahnert, das System sei noch in Arbeit. Das Problem der Ampelphasen sei im Abstimmungsgespräch mit dem Ressort Verkehr angesprochen worden. Es seien Ortstermine möglich, und sie schlage auch vor, von dieser Möglichkeit seitens des Seniorenbeirates, z.B. am Robert-Daum-Platz und in Ronsdorf, für 2014 Gebrauch zu machen.

Frau Stv. Glauner weist darauf hin, das Problem bei Älteren sei, dass sie in Hektik verfielen, sobald eine Ampel auf rot um springe – auch wenn objektiv noch ausreichend Zeit für die Querung bleibe.

Herr Grunwald empfiehlt, in WZ und/oder Wuppertaler Rundschau eine Bürger-Information zu Ampelphasen zu veröffentlichen.

7 Bericht der Vorsitzenden

Übrige Themen wurden unter TOP ‚Verschiedenes‘ behandelt.

8 Mitteilungen aus der Verwaltung

Auf Bitte von Frau Mahnert erläutert Beig. Dr. Kühn zum Haushaltsplan 2014/2015:

Steigerungen seien im Bereich ‚Hilfe zur Pflege‘ vorgesehen. Im Bereich ‚Inklusion‘ werde es mehr Unterstützung für Kinder und Jugendliche geben. Die Zuschüsse an Freie Träger würden leicht erhöht.

Auf Nachfrage von Frau Kühme erklärt Beig. Dr. Kühn, bzgl. einer Erhöhung der Mittel für Leistungen der Eingliederungshilfe gebe es eine Absichtserklärung des Bundes; diese Gelder würden an die Länder geleitet, am Ende werde eine voraussichtliche jährliche Entlastung von 15 Mio Euro in Wuppertal „landen“.

9 Verschiedenes

Die Vorsitzende macht auf das Seniorentanztheater Wuppertal aufmerksam, ein diesbezüglicher Artikel aus der WZ ist verteilt.

Weiter berichtet Frau Stv. Glauner über ein Schreiben der Bürgerinitiative Uellendahl betr. Buslinie CE 62 an die Landesregierung. Die Initiative werde nun im Hauptausschuss gehört.

Es soll erneut die Unterstützung des Seniorenbeirates für die „alte“ Linie CE 62 zum Ausdruck gebracht werden, verbunden mit einem Hinweis auf das Schreiben der Vorsitzenden vom 11.10.2012. Dies soll an Verkehrsausschuss und das Büro OB geleitet werden.

Frau Jansen berichtet über die Urkundenüberreichung an die neuen Seniorensicherheitsberater am 16.10.2013. Jeweils zwei Seniorensicherheitsberater begleiten seitdem Frau Jansen zu den Stadtteilkonferenzen, um die Dienstleistung der Berater anzubieten.

Frau Kühme wird der Geschäftsführung eine Vorschlag betr. die Einrichtung einer Buslinie zwischen Katernberg und dem Markt „denn’s“ an der Steinbecker Meile zuleiten, der Vorschlag soll an den Verkehrsausschuss geleitet werden. Frau Stv. Mahnert weist darauf hin, im Rahmen einer B7-Umfahrung in Elberfeld sei die Anfahrung der Steinbecker Meile durch eine Buslinie vorgesehen.

Stv. Dorothea Glauner
Vorsitzende

Heike Löber
Schriftführerin